

Im Juni 1850 brachte mir ein Arbeitsmann aus Esbeck 1 kupferne und 1 silberne römische Münze, welche dieser, wie von den übrigen, beim Finden gegenwärtig gewesenen Arbeitern bestätigt wurde, kurz vorher gleichfalls in dem s. g. neuen Gehäge gefunden hatte; ich kaufte beide dem Finder ab und besitze sie noch. Die silberne ist ein Denar des Trajan vom Jahre 114 oder 115 v. Chr. und zeigt auf dem Avers sein Brustbild mit der Umschrift: Imp(erator) Trajanus Aug(ustus) Ger(manicus) Dac(icus) P(ontifex) M(aximus) Tr(ibunicia) P(otestate) Cos (= Consul) VI. P(ater) P(atriciae) (undeutlich) und auf dem Revers eine auf einem Sessel sitzende Person mit einem Kranze in der einen und einem Speer in der andern Hand mit der Umschrift: Divus Pater Trajanus.

Die Kupfermünze ist von derselben Größe und zeigt auf dem Revers einen gekrönten bärtigen Kopf mit der Umschrift: Imp(erator) Tetricus P(ius) F(elix) Aug(ustus) und auf dem Revers eine stehende Göttin mit der Umschrift: Hilaritas Augg(ustorum). Der gallische Usurpator Tetricus regierte um das Jahr 270.

Unter den ältern Untersuchungsacten des vormaligen Herzogl. Amtes Schönungen, die vor einigen Jahren sämmtlich cassirt sein sollen, fanden sich 2 von mir früher eingesehene Acten aus den Jahren 1727 und 1750, aus denen sich ergab, daß damals in dem zum Rittergute Esbeck gehörenden Holze am Elme, genauer ist die Stelle nicht beschrieben, beim Stufenroden, resp. Grabenmachen, mehrere kupferne und silberne Münzen von der Größe der obigen und ungewöhnlicher Dicke von Arbeitern gefunden sind. Von den 1727 gefundenen ist keine zur Ansicht des Gerichts gekommen, wohl aber mehrere von den 1750 gefundenen, und sind diese nach dem Ausspruche des Gerichts römische gewesen, deren Inschriften dasselbe indeß nicht zu lesen vermocht hat. Sie sind den Findern abgekauft; wohin sie indeß gekommen, ergaben die Acten nicht. Diese Münzen können sehr wohl gleichfalls in jenem s. g. neuen Gehäge gefunden sein, welches damals noch mit Holz bestanden war.

Ueber hier oder in der Umgegend etwa vorhanden gewesene heidnische Begräbnißhügel oder gefundene Aschenkrüge habe ich nichts in Erfahrung bringen können.

Der mitgefundene Tetricus giebt den einzigen möglichen Anhaltspunkt, wie die Münzen dahin gekommen sein können, durch einen Krieger oder Kaufmann aus der Gegend des Rheins oder jenseit desselben, der bei Esbeck umgekommen sein mag.

Uebrigens sind auch in der Umgegend im Jahre 1773 bei Ausleben, Königl. Preuß. landrätthl. Kreises Neuhaldensleben, in einem heidnischen Begräbnißhügel circa 140 römische Münzen aus dem 1. und 2. Jahrhundert nach Christus (S. Braunschw. gelehrte Beitr. 1776 St. 2 u. 3) und bei Altenhausen, desselben Kreises, so wie in der Gegend von Neuhaldensleben dergleichen aus dem 1., 3. und besonders dem 4. Jahrhundert nach